

**Informationsveranstaltung:
Schulraum Steigerhubel/Schlossmatt und Sportplatz Steigerhubel**

27. April 2023, 18 Uhr, Kirchengemeindehaus Steigerhubel

Anwesende Stadt Bern: Thomas Pfluger, Stadtbaumeister; Heini Sauter, Hochbau Stadt Bern; Jörg Moor, Schulamt; Michael Wittwer, Immobilien Stadt Bern; Thilo Jennewein, Stadtplanungsamt.

Protokoll Fragerunde

GIBB		
Nr.	Frage	Antwort
1	Seit wann läuft die Verhandlung mit dem Kanton bzgl. GIBB?	Der Bedarf der Stadt Bern am Gebäude der GIBB (sowohl Zwischennutzung wie auch allfällige Übernahme) wurde bereits zu Beginn 2019 in entsprechenden internen Gefässen von ISB/AGG angesprochen. Bis Ende 2022 wurden die Gespräche aufgrund der benötigten Zeit für die Ausgestaltung der künftigen Strategie des Kantons ausgesetzt. Seit 2022/2023 bestehen erhöhte Anstrengungen zur Übernahme der GIBB Steigerhubel.
2	Wie ist Ihre prozentuale Einschätzung, dass die GIBB-Verhandlungen gut kommen?	<p>Dies kann nicht in Prozent ausgedrückt werden. Der Kanton unterliegt bzgl. der Lösung ihres Flächendefizits den gleichen Herausforderungen wie die Stadt. Der Kanton überprüft zurzeit seinen Flächenbedarf über das ganze Stadtgebiet und macht eine Auslegeordnung möglicher Optionen. Aktuell lässt sich daraus keine verlässliche Einschätzung ableiten. Da es einfacher ist, später auf die GIBB zurückzugreifen und ein Neubauprojekt vor Baubeginn zu stoppen als umgekehrt, bearbeitet die Stadt parallel dazu auf der Ebene der Projektthese, bei welcher die GIBB für den Schulraumbedarf Steigerhubel nicht zur Verfügung steht, das Neubauprojekt.</p> <p>Die Stadtverwaltung geht davon aus, dass über die Nutzung der GIBB Steigerhubel innerhalb der nächsten drei Jahre eine Vorstellung bestehen wird.</p> <p>Damit jedoch seitens Kanton einer Veräusserung des GIBB-Steigerhubel-Schulhauses zugestimmt werden kann, müssen diverse positive politische Entscheide für andere kantonale Grossprojekte vorliegen. Diese werden aber nicht so schnell erwartet.</p>
3	Was heisst für Sie «mittelfristig»?	Gemäss Immobilien-Jargon bedeutet mittelfristig drei bis sieben Jahre.
4	Der Flächenbedarf des Kantons ist heute in Gebäuden über die ganze Stadt verteilt untergebracht. Ist mit der Fertigstellung des Campus im Jahr 2028 dann	Als erstes gilt festzuhalten: Die GIBB-Nutzung für die Berufsgruppen Coiffure, Kosmetik, Kulinarik, Information- und Dokumentation sowie Laboranten kann nicht Teil vom Campus werden. Es gilt zwischen den Nutzungen von Fachhochschule und Berufsfachschule zu unterscheiden. Die durch den

	<p>nicht das eine oder andere Gebäude frei geworden, in dem die GIBB-Nutzung untergebracht werden könnte? Wo genau bestehen die Schwierigkeiten mit dem Kanton?</p>	<p>Campus bedingten Gebäuderochaden des Kantons finden zu spät für die Volksschule statt. Der Zeitpunkt für einen Umzug der GIBB in freiwerdende Gebäude des Kantons ist noch unklar. Es bestehen Abhängigkeiten mit verschiedenen Grossprojekten (Campus Biel und Campus Burgdorf). Die Verhandlungen mit dem Kanton beziehen sich daher auf Grundstücks- oder Gebäuderochaden zwischen Stadt und Kanton. Dass ein passendes Gebäude in absehbarer Zeit für die GIBB-Nutzung zur Verfügung stehen wird, zeichnet sich aus Sicht der Stadt noch nicht ab.</p>
5	<p>Durch die Verdichtung des Campus sollen 26 Schulhäuser leer werden. Die Technische Fachhochschule, welche unmittelbar neben der GIBB ist, geht nach Burgdorf. Durch das hat die GIBB auf eurem Standort fast eine Verdopplung der Fläche. Sie planen eine Rochade.</p>	<p>Durch den Bezug des Campus Bern werden rund 26 Standorte frei, das ist richtig. Die meisten dieser Standorte sind angemietete Objekte mit Kleinflächen, die mit dem Bezug des Campus abgemietet werden müssen. Die Flächen auf dem GIBB-Areal Lorraine werden frühestens per 2032 mit dem Bezug des Campus Burgdorf frei und müssen dann zuerst für eine neue Nutzung hergerichtet werden. Über das ganze Stadtgebiet geschaut dürfte eine Lösung zu erwarten sein. Die Stadt Bern weiss zurzeit noch nicht genau, welche Strategien der Kanton priorisiert.</p>
6	<p>Gibt es eine Möglichkeit oder würde es einen Nutzen bringen, wenn die Quartierbevölkerung beim Kanton aktiv wird?</p>	<p>Wir denken nicht. Der Kanton und die Stadt stehen vor den gleichen Herausforderungen bezüglich Schulbauten. Die Stadt und der Kanton stehen in aktivem Austausch, um optimale Lösungen für beide Seiten zu finden. Allfällige Fragen an den Kanton können bei ISB per E-Mail eingereicht werden (Michael.Wittwer@BERN.CH). Das Amt für Grundstücke und Gebäudes des Kantons wird diese beantworten.</p>
7	<p>Wie können wir uns als Betroffene einbringen? Es wäre eine Lösung, ich habe das Gefühl, man könnte etwas bewirken. Die Umnutzung der GIBB für die Volksschule sollte die Lösung sein.</p>	<p>Der Kanton muss nicht die Probleme der Stadt lösen. Es ist, wie gesagt, nicht davon auszugehen, dass eine zusätzliche Kontaktaufnahme etwas ändern würde.</p>
8	<p>Im Jahr 2029 muss definitiv ein Neubau da sein. Das Provisorium hat ein Ablaufdatum von 2031, das heisst, da sind 2 Jahre spatzig. Sehe ich das richtig und würde das unter Umständen erlauben, den GIBB-Entscheid noch 2 Jahre länger aufzuschieben? Warum ist das Jahr 2031 das Ablaufdatum?</p>	<p>Nein. Der Neubau muss bis im Jahr 2028 fertig sein, um im Anschluss die Pavillons bis im Jahr 2029 sanieren zu können. Der Baustart für den Neubau muss demzufolge im Jahr 2026 stattfinden. Das Provisorium deckt bis zum Jahr 2031 die zusätzlich zu erwartende Spitze zwischen den Jahren 2029 bis 2031 ab.</p>
9	<p>Es ist bedauerlich, dass niemand vom Kanton da ist. Ich bitte Sie, den Druck, der da ist, zum Kanton mitzunehmen.</p>	<p>Sie können davon ausgehen, dass wir mit dem Kanton einen konstruktiven Dialog pflegen und für alle Seiten optimale Lösungen finden wollen. Wir sind da dran und arbeiten auf allen Kanälen. Es ist komplex. Wir sind</p>

		dennoch zuversichtlich, dass sich eine Lösung ergeben könnte. Doch Stand heute sehen wir das noch nicht - wir müssen jetzt trotzdem mit der Ausarbeitung eines «Plan B» starten und ein entsprechendes Szenario ohne das GIBB-Gebäude vorbereiten.
Pavillons		
Nr.	Frage	Antwort
10	Es müssten auch die bestehenden Pavillons saniert werden. Wie dringend ist das?	Die Pavillons sollen im Rahmen der Gesamtsanierung des Areals bis im Jahr 2029 saniert werden. Wir möchten so viele Schulräume wie möglich in den bestehenden Pavillons unterbringen.
11	Wann werden die Pavillons saniert? Rückfrage: Dann passiert die Sanierung nach dem Jahr 2030?	Gemäss Planung werden die Pavillons zwischen den Jahren 2028 und 2029 saniert. Zuerst wird der Neubau umgesetzt. Anschliessend folgt die Sanierung der Pavillons.
Provisorium / alternative Lösungen zu Schulhausneubau		
12	Sie «töten» dort noch ein paar Bäume. Wenn Sie schauen, wie Nahe die Profile an den Baumstämmen sind, dann Frage ich mich, wie die Bäume das überleben. Man muss die Bäume wahrscheinlich ziemlich beschneiden. Wie muss man sich das vorstellen, dass die Bäume erhalten bleiben?	Mit speziellen Fundamenten gelingt es, das Wurzelwerk im Boden bestmöglich zu schützen. Es werden allerdings Äste entfernt werden müssen. Das haben Sie richtig gesehen. In engem Kontakt mit dem Baumkompetenzzentrum von Stadtgrün Bern bemühen wir uns, die Eingriffe so klein wie möglich zu halten und die Bäume zu erhalten.
13	Wenn man das Provisorium stellt, dann ergeben sich 6-8 neue Klassenzimmer. Davon sind 3 Klassen im Holliger, 2 Klassen in der Schlossmatt und hier im Kirchgemeindehaus 3 zusätzliche Klassen. Das ergibt insgesamt 8 Klassen. Würde das nicht ausreichen?	Nein. Wenn man nur Klassenzimmer rechnet, mag es schon aufgehen. Gerne geht vergessen, dass über die reinen Klassenzimmer hinaus zahlreiche Spezialzimmer und Nebenräume benötigt werden. Insbesondere die notwendige markante Erweiterung der Tagesbetreuung wird allein die Fläche des Kirchgemeindehauses beanspruchen. Das (Modul-)Provisorium deckt die erforderlichen Flächen nicht ab. Zudem ist das Provisorium nur befristet bewilligbar und die eingeschränkte Belichtung ist für eine langfristige Lösung ohnehin nicht ideal.
14	Man hat von jenem Bereich östlich der Turnhalle für ein Provisorium noch nie gesprochen. Warum wird nicht dort das Provisorium erstellt?	Die Fläche auf der Stirnseite des Allwetterplatzes ist mit Veloabstellplätzen und der Sprunggrube belegt und für die Platzierung des Provisoriums zu klein.
15	Sie haben gesagt, dass es nicht auszuschliessen ist, dass man an diesem Standort (der Platz, wo das Provisorium gebaut wird), auch bauen könnte?	Die Lücke zwischen Turnhalle und GIBB eignet sich nicht für einen permanenten Schulhausneubau.
16	Die VS Steigerhubel besuchen Schülerinnen und Schüler bis und mit 4. Klasse. Wenn alle anderen Schüler künftig in die Schule Brunnmatt gehen - gibt	Es ist angedacht, dass bis Zyklus 1 und 2 ausgebaut wird. Das heisst, dass Schülerinnen und Schüler bis zur 6. Klasse hierbleiben werden. In den Planungen wurde das berücksichtigt.

	es dort nicht auch ein Kapazitätsproblem?	
17	Ist die Sanierung der Hochhäuser beim Europaplatz eingerechnet in Bezug auf die Anzahl Kinder?	Die Überbauungen EWB West gehören zu einem anderen Schulkreis. Die zusätzlichen Schulraumflächen sind dort berücksichtigt worden. Wohnbauentwicklungen werden jährlich in die Aktualisierung der Schüler*innenprognosen aufgenommen. Basierend auf diesen Zahlen wird der Schulraumbedarf errechnet und die notwendigen Massnahmen zur Realisierung von zusätzlichem Schulraum ausgelöst.
18	Gibt es einen Mitwirkungsprozess mit Jungen und Lernenden?	Der Jugendmitwirkungsprozess ist bei den Schulraumprojekten Standard.
19	Können Sie versichern, dass im Brunnmatt auch in den nächsten paar Jahren genug Platz sein wird?	Basierend auf den aktuellen Prognosen und den vorgesehenen Schulhauserweiterungsprojekten steht genügend Raum zur Verfügung. Organisatorische Massnahmen zu der Verteilung der Schulklassen auf die vorhandenen Schulanlagen obliegen der Schule.
Sonstiges		
Nr.	Frage	Antwort
20	Wie sieht der Zeitplan vom Studienauftrag aus?	Den Projektierungskredit haben wir schon. Wir möchten noch dieses Jahr mit dem Studienauftrag starten. Zuerst findet die Präqualifikation statt, danach folgt eine Zwischenbesprechung und anschliessend, Ende 2024 wird ein Siegerprojekt gekürt werden.
21	Wie sind die nächsten Schritte der Kommunikation?	Wir möchten uns nun zuerst überlegen, wie wir die freiwillige Mitwirkung aufgleisen und anschliessend wieder über das genauere Vorgehen informieren. Die heutige Präsentation und die anschliessenden Fragen/Antworten werden zur Information auf der Homepage von Hochbau Stadt Bern veröffentlicht.

Fazit aus den Rückmeldungen und Fragen:

Die Stadt kann den Teilnehmer*innen an der Info-Veranstaltung verdeutlichen, dass der Studienauftrag für die Gesamtanierung und den Neubau aus terminlichen Gründen vorbereitet werden muss.

HSB wird eine Partizipation zum Thema des Aussenraums aufgleisen.